



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Alter Steinweg 13/14

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

das nur in dem oberen Winkel eine verzierte Konsole zeigt. Die Fenster der beiden Giebelgeschosse fluchten mit den unteren. Die äußeren von ihnen sind entsprechend den Geraden des Gebälks und den seitlichen Bogenlinien verschnitten, als wäre ein alter Giebel durch den Zwang einer neuen Silhouette zusammengestutzt worden. Wenn schon der ungenannte Verfasser (A. Hensen?) des Aufsatzes im M. A. vom 12. VII. 1927 ihn als barock bezeichnet und an die Front des Iburger Klosters<sup>4</sup> erinnert wird, so dürfte zeitlich<sup>5</sup> dieser Hinweis zu Recht bestehen, die Autorschaft Schlauns aber im höchsten Maße unwahrscheinlich sein, selbst wenn man annimmt, daß der Giebel damals verputzt war und die häßlichen, ungefügten Sandsteingewände der Fenster nicht in die Erscheinung traten. Ich möchte eher an eine Autorschaft des Ingenieurs und Hauptmanns Johann Leonhard Mauritz Gröninger denken<sup>6</sup>. Die Linienführung seines Risalitgiebels des Kettelerschen Schlosses Harkotten von 1751 scheint mir ein ähnliches Empfinden auszusprechen. Er war von 1740 bis zu seinem Tode 1773 ein vielbeschäftigter Baumeister in der Stadt.

Die beiden Räume der Nordfront zeigen Stuckdecken, von denen die reichere in dem Ecksaal an der Bolandgasse mit Bestimmtheit in den Anfang der achtziger Jahre des 18. Jahrhunderts verlegt werden darf. Aus derselben Zeit stammen die meisten schlichten Stubentüren.

Die letzten Veränderungen des Inneren erfolgten bei Verlegung der Freiherrlich v. Kettelerschen Verwaltung in das Haus 1925.

## ALTER STEINWEG 13/14

1771: 303; 1785: Lamberti-Leischaft 400.

GESCHICHTLICHES. Nach E. Müller, Adelshöfe, S. 121 war schon 11. I. 1611 auf dem Alten Steinweg der Adelshof vorhanden, in dem die Witwe Jobst Buck zu Hemisburg, Wilhelmine Vincke, ihr Testament, Nr. 1727 des Stadtarchives, errichtete. 7. X. 1716 war der Hof noch Eigentum des Herrn v. Buck, 1720 nach der Straßenaufmessung im Besitz der Herren v. Beverfoerde. Nach Fahne, Westfälische Geschlechter, S. 420 war A. C. M. v. Buck, Erbin zu Hemisburg, mit Goswin v. Beverfoerde verheiratet, der kinderlos 1731 zu Hemisburg starb. In den Straßen-Katastern 1750—1760 als Hof v. *Heimsburg*, 1761—1767 Hof v. *Beverfoerde zu Heimsburg*, 1768—1773 Hof v. *d. Reck zu Hemisburg*. Ob diese Familie als Eigentümerin oder Mieterin den Hof innehatte, ist nicht bekannt. Nach Fahne war Clara Josepha v. Beverfoerde, eine Großnichte jenes Goswin und Tochter des Jobst Matthias von Beverfoerde zu Hemisburg, mit dem Hauptmann Matthias v. Ploenies verheiratet, der 1787 als Eigentümer des Hofes in den Straßen-Katastern erscheint. Er starb als verabschiedeter Oberstleutnant 18. III. 1814. Die Besitzer seit 1817 führt E. Müller S. 126 auf.

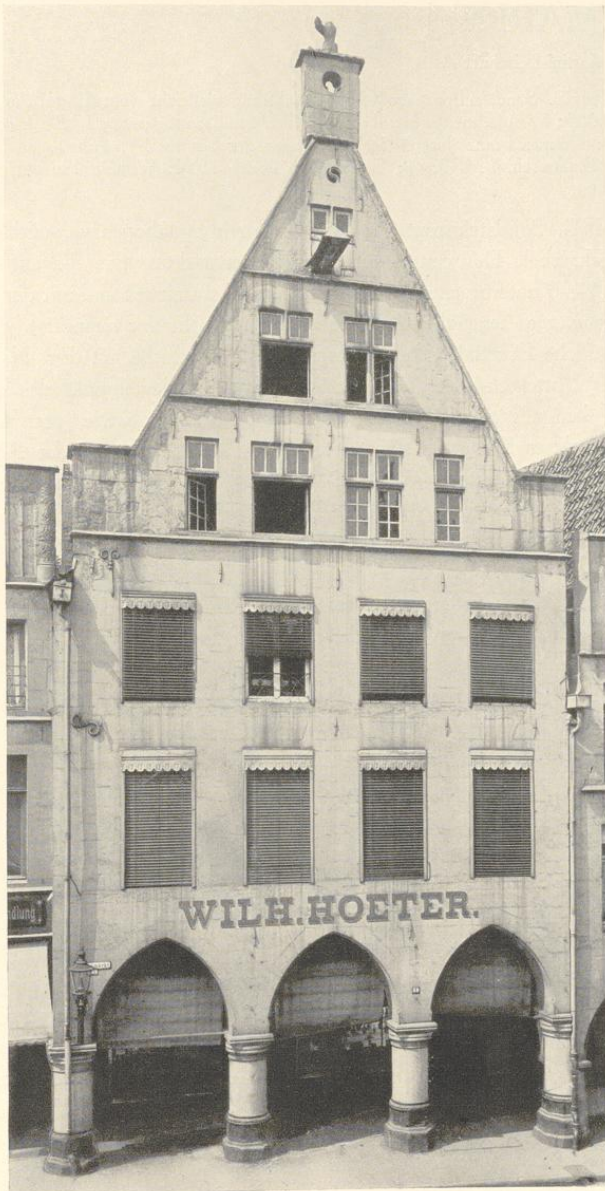
ERLÄUTERUNG. Das hohe Alter des Hauses, das äußerlich wie ein Backsteinbau des 18. Jahrhunderts aussieht, wird durch den an der Längsseite an der Asche erhaltenen gotischen Wasserschlach bezeugt. Eine nähere Datierung ergibt sich daraus nicht; die hier getroffene Einordnung um 1550 ist ein Notbehelf. Die Haustür auf der Ostseite hat eine reiche Rokoko-umrahmung mit zwei aneinander gelehnten ovalen Wappenschilden, deren Inneres abgemeißelt ist. Im Obergeschoß einige einfache Stuckdecken des 18. Jahrhunderts.

<sup>4</sup> Vgl. H. Hartmann, J. C. Schlaun, M. 1910, Abb. 31.

<sup>5</sup> 1752—1755, vgl. W. Jänecke, Die Baugeschichte des Schlosses Iburg, M. 1909, S. 13.

<sup>6</sup> Vgl. meinen Aufsatz in Westfälische Studien A. Bömer gewidmet, Leipzig 1928, S. 8 und Bd. II, S. 17 Anm. 53 dieser Veröffentlichung.

Um 1545



Aufnahme 1934

Abb. 727. Front des Hauses Roggenmarkt 1